

Auf und davon durch Zeit und Raum

SONDERSCHAU Unterwegssein gehört zum Menschen, Bilder vom Unterwegs zu seiner Geschichte. Eine Ausstellung in der Burg Maur zeigt künstlerische und kunstvolle Bilddokumente von allerlei Reisen aus vergangenen Jahrhunderten.

Wer schon einmal dort war, dem muss man nicht erst sagen, was für ein besonderer Ort und vor allem was für ein besonderes Museum das ist. Oder eigentlich: Museen im Plural. Nämlich die Museen Maur, die, jedes für sich, neben Ortsgeschichtlichem eine Fülle von Kunst und Kulturgeschichte zu bieten haben, ebenso liebevoll wie professionell präsentiert in Dauer- und Wechselausstellungen. Die aktuelle Sonderausstellung trifft es mit Titel und Thema ganz genau: «Unterwegs! Allerlei Gründe zum Reisen». Die Museen Maur, so viel ist sicher, versprechen ein lohnendes Reiseziel.

Am schönsten ist es vielleicht, wenn man bei seinem Rundgang durch die «Kunstkammer in der Burg» – so heisst das Museum, in dem die aktuelle und überhaupt die wechselnden Ausstellungen zur Zürcher Kultur- und Geistesgeschichte gezeigt werden – von Susanna Walder und/oder Bruno Weber begleitet wird; die beiden, ohne die die Museen Maur nicht denkbar sind, sorgen seit Jahren kennerisch und mit ansteckender Begeisterung für sehenswerte Ausstellungen.

Für Reiselustige und Daheimgebliebene

Diesmal haben sie für die Präsentation in den charmanten biedermeierlichen Räumen – vom Treppenaufgang hinauf zum Vorraum und dann in Kammer I und Kammer II – ein Thema gewählt, das allgegenwärtig und längst zum Massenphänomen geworden ist: das Unterwegssein; im Speziellen: das Reisen.

Das war nicht immer so. Nicht alle konnten, durften oder mussten reisen. Man hatte einst eher besondere Gründe, während Reisen heute fast selbstverständlich ist und auch ganz nebenbei geschieht – der tägliche (Arbeits-)Pendelverkehr lässt grüssen.

Wer waren die Reisenden früherer Zeiten? Menschen, die in grossem oder sehr bescheidenem Rahmen ihre Waren und Dienste verkauften, Hausierer und Handelsreisende, Pilger, Scholaren und Soldaten, Handwerksgesellen und Bettler. Man reiste in ein Bad um seiner Gesundheit willen, andere reisten, um eine Gegend zu erkunden, sie zu erforschen.



Der Greifensee mit der Fluh und seinen auch heute noch unverbauten Ufern: Aquarell von Johann Jakob Wetzel (1781–1834), vor 1819.

Bilder zvg

Und (junge) Männer aus wohlhabenden Familien wurden auf die Grand Tour geschickt.

Auch Künstler reisten (und tun es bis heute), nicht nur ihrer Ausbildung wegen, sondern ebenso, um festzuhalten, was ihnen unterwegs an Sehenswerten, Ausserordentlichem begegnete: Was dabei entstand, konnte später, als Radierung oder in anderer druckgrafischer Form vervielfacht, als Erinnerung dienen, als Souvenir und Lockmittel für andere und künftige Reisende – und natürlich auch für die Daheimgebliebenen.

Vom Zeitalter des Barock bis in die Gegenwart

Für uns und ihre Zeitgenossen waren, beginnend beim Ältesten, unterwegs: Johann Melchior Füssli, Emanuel Handmann, Theodor Andreas Jendrich, Peter Birmann, Ludwig Hess, Heinrich Maurer, Franz Hegi, Johann Jakob Wetzels, Jules Louis Frédéric Villeneuve, Godi Leiser und Heinz Keller, um nur diese elf von vielen zu nennen. Und jene Maurmer Buben und Mädchen, die vor 70 Jahren auf Schulreise gingen (Ruine Wartenstein, das Alte Bad Pfäfers) und einen Reisebericht mit 75 Bildern schrieben.

Selbstverständlich fehlt auch David Herrliberger (1697–1777) nicht, der berühmte Kupferstecher und Kunstverleger, der 1749 die Gerichtsherrschaft Maur erwarb und bis 1775 auf der Burg lebte und in jungen Jahren als lernender Künstler selbst ein Jahrzehnt im Ausland unterwegs gewesen war. Seine erfolgreichen Zürcher Ausruf-Bilder, die verschiedensten Strassenhändler und -händlerinnen darstellend, sind noch heute ein Begriff. Gleich nach ihnen entstand auch die «einzigartige Darstellung einer Zürcher Hochzeitsfahrt von 1750» (Bruno Weber): Die Hochzeitsreise des vornehmen jungen Paares dauerte nur einen Tag – und allein war es dabei auch nicht, wurde es doch, wie das Bild zeigt, in einer weiteren Kutsche von den Eltern begleitet sowie von berittenen Gästen und dienstbaren Geistern. Der Reiterzug führte zur Kirche Altstetten, wo der Priester, ebenfalls mit Pferd dabei, das Paar trauen sollte.

Einzigartig oder doch sehr besonders ist so manches in der Ausstellung, nicht nur bei David Herrliberger, der auf Burg Maur sozusagen der Hauskünstler ist und dem wir in der Sonderschau in kuriosen und experimentellen Zusammenhängen begegnen.

Lust auf mehr macht etwa auch Ludwig Hess (1760–1800), der als Sohn eines Zürcher Metzgers nicht nur als Maler und Radierer, sondern auch als Viehhändler unterwegs war, über den Gottfried, die Bündner Pässe... Zauberkraft das atmosphärische Blatt, das den Betrachter ins Hochgebirge entführt und Hess als einen «ersten Meister der frühromantischen Alpenmalerei» ausweist.

Gleichnishafte und Unterhaltsames

Nicht weniger attraktiv ist das geradezu emblematische Werk von Johann Melchior Füssli (1677–1736), in dessen Zentrum die Teufelsbrücke in der Schöllenschlucht steht, oder der 300 Jahre jüngere Holzschnitt von Heinz Keller (*1928), auf dem es hinab geht ins Tunnellabyrinth der Londoner U-Bahn – unausweichlich, dunkel, jeder Pendler, ja jeder Mensch: ein Gast auf Erden. Und wer beim Gang durch die Ausstellung vor allem das Helle, Heitere, darum nicht weniger Interessante sucht, für den hält «Unterwegs!» fünf Vitrinen mit den unterschiedlichsten Ansichtskarten bereit – über 100, vom Fin de Siècle bis zum Ersten Weltkrieg. Angelika Maass

DATEN UND FAKTEN

Unterwegs! Allerlei Gründe zum Reisen. Museen Maur, Burgstrasse 8, 8124 Maur. Jeden 1. und 3. Samstag im Monat von 14 bis 17 Uhr. Bis September 2018. **Eintritt frei**, Führungen (fast) jederzeit nach Vereinbarung (nicht gratis, Telefon 044 980 26 33).

Die Museen Maur sind, gerade bei schönem Wetter, ein attraktives **Ausflugziel** (auch der Greifensee liegt nah) und mit dem ÖV gut erreichbar: keine halbe Stunde Busfahrt ab Bahnhof Stettbach oder von Zürich aus ab Klusplatz.

Neben der Kunstkammer können die permanente Herrliberger-Sammlung und das **Salomon-Kabinett** (mit Werken von Salomon Landolt, dem legendären Landvogt von Greifensee, und Salomon Gessner) bewundert werden. Im Burgkeller mit seinen dicken Mauern ist eine Druckwerkstatt eingerichtet, wo man sich mit Kupferdruck oder Buchdruck vertraut machen kann. Zum Ensemble der Museen Maur gehören ausserdem das Ortsmuseum Mühle und die Sagi.

Ausführliche Informationen auf www.museenmaur.ch. aa



Biwakierende Kosaken vor dem Beyerhut in Zürich. Anonym, Aquarell, 1799. – Von der Mündung bis zur Quelle: die Birs bei Grellingen. Aquatinta von Franz Hegi nach Peter Birmann (1758–1844).

